



Das Heilige Jahr in der Bibel



Am 8. Dezember hat Papst Franziskus das Heilige Jahr der Barmherzigkeit eröffnet. Das Heilige Jahr ist keine neue Einrichtung. Vielmehr ist sein Ursprung indirekt im Alten Testament zu finden und zwar im Buch Levitikus. Dort ist die Rede vom «Jobeljahr» (25, 11), das «heilig» (25, 10) ist.

Dieses Jubeljahr wurde nicht mit dem Öffnen einer Heiligen Pforte begonnen. Vielmehr sollte man im ganzen Land mit einem Widderhorn (hebräisch «jobel») ein Signal ertönen lassen. In der lateinischen Bibelübersetzung «Vulgata» aus dem 4. Jahrhundert wurde aus dem «Jobeljahr» das «iobeleus» und noch später das ähnlich klingende Wort iubilaeus, das an iubilare «jubeln» denken lässt. Davon sind dann «Jubiläum» und «Jubeljahr» abgeleitet.

Rückgabe von Grundbesitz

Für alle Bewohner des Landes sollte die Freiheit ausgerufen werden und «jeder... soll zu seinem Grundbesitz zurückkehren, jeder soll zu seiner Sippe heimkehren» (25, 10). Dies sollte ein Zeichen dafür sein, dass alles, was die Israeliten besaßen, und dazu gehörte vor allem Grund und Boden, ein Geschenk Gottes ist und die Besitzer nur Pächter, «Fremde und Halbbürger bei Gott» (25, 23) sind.

Im Jubeljahr fiel der Grundbesitz, den jemand verkauft hatte, an ihn zurück, denn das «Land darf nicht endgültig verkauft werden» (Lev 25, 23), denn es gehört Gott. Zudem sollten Israeliten, die in Schuldklaverei gefallen waren, in diesem Jahr bedingungslos wieder freigelassen werden (Lev 25, 40f). Verkaufte oder verpfändete Grundstücke in Städten sollten ohne Entschädigung von Fremden an den ur-

sprünglichen Besitzer oder seine rechtmässigen Erben zurückgegeben und ihm alle Schulden erlassen werden (Lev 25, 29). Diese Umverteilung der Güter sollte mindestens einmal pro Generation, d.h. alle 50 Jahre auch wirtschaftlich zeigen, dass vor Gott alle Israeliten gleich sind und das Besitzverhältnisse nicht in Ewigkeit unverändert bleiben. Durch diesen Erlass erhielten auch die in finanzielle Schwierigkeiten und Armut gefallenen Menschen eine Zukunftsperspektive und die Möglichkeit zu einem Neuanfang.

Die Erfüllung in Jesus

Dadurch wollte Gott zeigen, dass er der Herr ist, der sein Volk aus der Gefangenschaft Ägyptens herausgeführt hatte (Gen 20, 2). Alles, was das Volk Israel besass, war das Eigentum Gottes, der es dem Volk in seiner Barmherzigkeit geliehen hatte. «Denn mir gehören die Israeliten als Knechte, meine Knechte sind sie; ich habe sie aus Ägypten herausgeführt, ich der Herr, euer Gott» (Lev 25, 55).

Dieses Gnadenjahr hat Jesus im Neuen Testament aufgegriffen: «Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe» (Lk 4, 18). Und Jesus fügt hinzu: «Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt» (Lk 4, 21). Damit drückte er aus, dass sein Wirken das gebotene Jubeljahr endgültig verwirklichen werde.

pama